Grenzen überschreiten I – das Motiv des Wahnsinns deuten

Aufführung des Parkaue-Theaters Berlin 2010. Bei den Frauen, die Anselmus umgeben, handelt es sich um Krankenschwestern einer Psychiatrie. Quelle: Brachwitz, Christian, Berlin

1 Tauschen Sie sich darüber aus, ob und inwiefern die Inszenierung des Parkaue-Theaters Berlin, die Anselmus als Wahnsinnigen präsentiert, der Erzählung und der Figur gerecht wird. Argumentieren Sie mit Textbelegen.

Johann Christian August Heimroth (1773–1843), Professor für „Psychische Therapie“ in Leipzig und Zeitgenosse Hoffmanns, ordnete 1811 die „Störungen des Seelenlebens“ in Gruppen:

1. Gruppe: *Wahnsinn* (Unfreyheit[1] des Gemüths mit Exaltation[2] der Empfindungen und der Phantasie; ein Außersichstehen, ein Träumen im wachen Zustande), *Verrücktheit* (Unfreyheit des Geistes mit Exaltationen des Denkvermögens; Verkehrtheit der Begriffe bey ungestörter Sinnempfindung) und *Tollheit* (Unfreyheit des Willens mit Exaltationen desselben; reiner Zerstörungstrieb)
2. Gruppe: *Melancholie* (Unfreyheit des Gemüths mit Depressionen der Empfindungen und der Phantasie; schwermütige Insichselbstversunkenheit), *Blödsinn* (Unfreyheit des Geistes mit Depressionen des Denkvermögens; Begrifflosigkeit) und *Willenlosigkeit* (Unfreyheit des Willens mit Depressionen desselben; Unfähigkeit, Entschlüsse zu fassen).
3. Gruppe: Mischformen: *Wahnsinnige Melancholie* (Unfreyheit des Gemüths mit abwechselnden Zufällen des Wahnsinns und der Melancholie) …

[1] „Unfreyheit“ bedeutet „Zwanghaftigkeit“.
[2] „Exaltation“ meint „Überspanntheit“.

Quelle: Hannelore Graal: Kaleidoskop des Wahnsinns: E.T.A. Hoffmanns Werdegang als Dichter psychopathologischer Phänomene. Münster: LIT Verlag 2014, S. 84

2 Stellen Sie kurz in eigenen Worten die wesentlichsten Merkmale der von J.C.A. Heimroth unterschiedenen psychischen Erkrankungen (1.–3. Gruppe) zusammen.

3 E.T.A. Hoffmann kannte den damaligen Stand der psychiatrischen Forschungen zu Wahnsinn und Melancholie; zahlreiche Zitate in seinen Schriften (v.a. Hinweise auf Johann Christian Reils Studien über die „Geisteszerrüttung“) belegen dies. Stellen Sie anhand der folgenden Textstellen mögliche Krankheitssymptome bei Anselmus fest: S. 12, Z. 23 – S. 14, Z. 8; S. 16, Z. 27 – S. 17, Z. 20; S. 21, Z. 1–29; S. 24, Z. 15–26; S. 26, Z. 22 – Z. 29; S. 62, Z. 1–29.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS:

Wahnsinn im Kontext des romantischen Menschbilds und der Psychiatrie

I. E.T.A. Hoffmann schreibt über den „Fantasten“:

In gewissem Sinn ist jeder nur irgend exzentrische Kopf wahnsinnig und scheint es desto mehr zu sein, je eifriger er sich bemüht, das äußere matte tote Leben durch seine innigen glühenden Erscheinungen zu entzünden. Jeden, der einer großen heiligen Idee, die nur der höheren göttlichen Natur eigen, Glück, Wohlstand, ja selbst Leben opfert, schilt gewiss der, dessen höchste Bemühungen im Leben sich endlich dahin konzentrieren, besser zu essen und zu trinken, und keine Schulden zu haben, wahnsinnig, und er erhebt ihn vielleicht, indem er ihn zu schelten glaubt, da er als ein höchst verständiger Mensch jeder Gemeinschaft mit ihm entsagt.

Quelle: E.T.A. Hoffmann: Nachricht von den neuesten Schicksalen des Hundes Berganza. In: Ders.: Poetische Werke in sechs Bänden, Band 1: Kleine Schriften. Berlin: Aufbau 1963

II. In einer zeitgenössischen Geschichte der Psychiatrie heißt es über die Definition psychischer Krankheiten:

Man kann bei der Deutung der „Geisteskrankheiten“ zwei verschiedene Sichtweisen einnehmen. In der ersten erscheint die Krankheit im Wesentlichen als ein Defektzustand, der sich im Vergleich mit der gesunden „Normalität“ an der „Minussymptomatik“* bemisst. Dies entspricht der Position der Aufklärung. In der anderen erscheint die Krankheit als Schlüssel für ein kritisches Verständnis der „Normalität“, für deren Kehr- oder „Nachtseite“. Dies entspricht der Position der Romantik. Die beiden Perspektiven haben einen unterschiedlichen Krankheitsbegriff zur Folge.

** Minussymptomatik: Eine Vorstellung von Normalität ist der Ausgangszustand; was nicht normal ist, wird als Abweichung, als Minus registriert.*

Quelle: Hans Schott/Rainer Tölle: Geschichte der Psychiatrie. Krankheitslehren, Irrwege, Behandlungsformen. München: Beck 2006, S. 508 f.

III. Über die kulturelle Bedeutung des Wahnsinns schreibt der Psychoanalytiker Peter Schneider:

Erst wenn das Realitätsprinzip endet, kann das Reich der ungezügelten Phantasie und des kreativen Wähnens beginnen; […] Trance, Tagtraum, Phantasie, Mythen oder Wahnsinn [sind] die trans- bzw. a-rationale[n] Aggregatzustände des verborgenen *ganzen* Menschen; die Grenzen sind fließend. […] erst das freie Strömen der Einbildungskraft gibt dem Menschen seine alltagsweltliche Kreativität, setzt das Spiel der Phantasie frei, um aus Vorstellungen und Denkinhalten *neue Qualitäten in der Welt* zu schöpfen.

** Trans-rationale/a-rationale Aggregatzustände: die jenseits des Rationalen und über das Rationale hinausgehenden Daseinsweisen der Menschen.*

Quelle: Peter K. Schneider: Wahnsinn und Kultur oder Die heilige Krankheit. Die Entdeckung eines menschlichen Talents. Unter Mitwirkung von Erich Fuchs. Würzburg: Königshausen und Neumann 2001, S. 59 f.

4 Stellen Sie zusammen, was Sie aus den Texten I, II und III über psychische Anomalität und Wahnsinn erfahren.

5 Deuten Sie auf dieser Grundlage das Verhalten (die „Symptome“) des Anselmus.

6 Untersuchen Sie die Therapievorschläge (S. 13, Z. 29 – S. 14, Z. 3; S. 78, Z. 1–15). Ziehen Sie aus den Heilmethoden und aus der Darstellung der Heiler Rückschlüsse auf die Position des Autors.

7 **Vernetzung:** Analysieren Sie Gretchens „Wahnsinn“ in der Kerkerszene aus Goethes „Faust I“.
Gehen Sie dabei auf Ursachen, Ausdrucksweise und Funktion des Wahnsinns ein.
Grenzen Sie Gretchens Wahnsinn ab vom „Wahnsinn“ des Anselmus.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS: